



Verband deutscher Musikschulen e.V.
Bundesgeschäftsstelle:
Plittersdorfer Str. 93, 53173 Bonn, Te-
lefon 0228/957 06-0,
Telefax 0228/957 06-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de

Redaktion:
Claudia Wanner, Matthias Pannes

Kulturpreis 2024 des Landkreises Vorpommern- Greifswald

Der Förderverein der Kreismusikschule Uecker-Randow wurde im Rahmen des 5. Fachtags Kultur in Stolpe auf Usedom mit dem diesjährige Kulturpreis des Landkreises Vorpommern-Greifswald ausgezeichnet.

Seit 31 Jahren kümmert sich der Förderverein der Kreismusikschule Uecker-Randow in ehrenamtlicher und höchst engagierter Arbeit um die musikalisch-kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen der Kreismusikschule. Die Vereinsmitglieder, insbesondere die gewählten Vorstandsmitglieder um Harald Winter als Vorsitzendem, arbeiten gemeinnützig und autark und setzen sich mit großem Engagement für die musikalische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen im Landkreis ein. Inzwischen



Landrat Michael Sack (rechts) überreichte Harald Winter und Barbara Langwald vom Förderverein der Kreismusikschule Uecker-Randow die Urkunde für den Kulturpreis des Landkreises Vorpommern-Greifswald. Foto: Christiane Krüger

sind über 100 Personen, Einrichtungen, Betriebe und Ämter Mitglied des Vereins geworden, um zu unterstützen, Talente zu fördern, sozial Schwächeren zu helfen und besondere zusätzliche Projekte ins Leben zu rufen. Darüber hinaus unterstützt der Verein bei Projekten, bei der Ausgestaltung von Konzerträumen ebenso wie beim Ankauf von Instrumenten. In der Laudatio von Lehrkräften und Elternvertretung hieß es daher auch: „Er ist ein Förderverein, der nicht nur gemeinnützig ist, sondern im Laufe der Zeit eigene Förderprogramme und Richtlinien entwickelte, um Grundsätzen der Förderung und Unterstützung gut gerecht zu werden. Die regelmäßigen Vorstandssitzungen unter Leitung des jetzigen Vorsitzenden Harald Winter sind geprägt von einer tiefgründigen Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Schüler, der Entwicklung eigener Projekte, Workshops, Ehrungen und Anerkennungen von Schülern und Lehrern. Unglaublich clever und mit höchst persönlichem Engagement war und ist auch die Mitgliederwerbung. Man fiel strategisch gesehen nie mit dem Aufnahmeantrag ins Haus. Erst bei der Verabschiedung, nach interessanter Veranschaulichung der ‚Ehre einer Mitgliedschaft‘ durfte man abschließend einen Aufnahmeantrag sein eigen nennen. Die Lehrer, die Elternvertretung und Schüler sowie deren Familien sind stolz, diesen großartigen Förderverein an ihrer Seite zu haben.“

Musikschulen stellen sich Herausforderungen

Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württembergs

Am 20. April 2024 veranstaltete der Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs e.V. (LVdM) seine ordentliche Mitgliederversammlung im Konstanzer Konzil. Dort fand tags zuvor bereits die Jahrestagung des Verbandes zum Thema „Mentale Gesundheit von Lehr- und Leitungskräften an Musikschulen“ statt. Das Schlagzeugensemble der Musikschule Konstanz unter der Leitung von Ralf Kleinhänding begeisterte mit einem fulminanten Auftritt zu Beginn der Mitgliederversammlung.

Musikschulen vor neuen Herausforderungen

Gemeindetagspräsident Steffen Jäger betonte in seinem Grußwort, was für eine wichtige und vor allem unverzichtbare Rolle öffentliche Musikschulen haben: „Unsere Musikschulen sind wichtige Säulen der musikalischen Bildung in den Städten und Gemeinden. Zugleich können sie als außerschulische Partner zu einem gelingenden Ganztagsangebot beitragen. Gerade in Zeiten knapper werdender Kassen gilt es, kluge und ganzheitliche Modelle zu finden, auf deren Grundlage die Musikschulen auch in Zukunft ihren Beitrag zur kulturellen Bildung und gesellschaftlichen Vielfalt leisten können.“

Staatssekretär Volker Schebesta äußerte sich in seinem Vortrag äußerst dankbar über die Zusammenarbeit des Kultusministeriums mit dem Landesverband der Musikschulen. Etablierte Förderprogramme wie Singen-Bewegen-Sprechen, welches in Zukunft unter dem Titel Singen-Bewegen-Musizieren für musikinteressierte Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Grundschulklassen ausgebaut werden könnte, ist ein wichtiger Baustein in der frühkindlichen Bildung und unterstreicht die gemeinsamen Ziele, die vor allem für den Ausbau der Ganztagsangebote unumgänglich sind.

In seinem Rechenschaftsbericht sprach der scheidende Vorsitzende des LVdM Friedrich-Koh Dolge auch das sich zunehmend verschlechternde Berufsbild der Musikschullehrkräfte an. „Die Tarifmerkmale, die seit 1987 nicht mehr verändert worden sind – Lehrkräfte in Musikschulen sind derzeit i.d.R. in TVöD 9 b eingruppiert – bilden die Arbeitswirklichkeit in der Musikschule nicht mehr angemessen ab. Die Vergütungsstrukturen halten kaum noch mit dem starken Wandel in der Komplexität der Herausforderungen an die Arbeitsplätze in der Musikschule Schritt. Vor allem im Hinblick auf den Fachkräftemangel, brauchen wir eine bessere finanzpolitische Ausstattung unserer öffentlichen Musikschulen durch unser Land.“ Da nach wie vor Eltern und Kommunen den größten Anteil an der musikalischen Bildung von Kindern und Jugendlichen tragen, sprach sich Dolge deutlich für eine Erhöhung der Landesförderung auf 15 Prozent aus, die vor allem auch im Hinblick auf das Ganztagsfördergesetz, das im Schuljahr 2026/27 in Kraft treten wird, dringend notwendig sein wird.

Neuer Vorstand

Bei der turnusmäßigen Neuwahl des Vorstandes wurde Ingo Sadewasser, Leiter der Tübinger Musikschule, mit überwältigender Mehrheit zum neuen Vorsitzenden des Landesverbandes gewählt. Er folgt auf Friedrich-Koh Dolge, der sein Amt nach sechs Jahren aufgrund seiner Tätigkeit als Bundesvorsitzender des Verbandes deutscher Musikschulen abgab und im Rahmen dieser Mitgliederversammlung mit großem Applaus zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde.

Neben der Arbeit des Verbandes nach außen, verbunden mit einer Forderung nach stärkerer Unterstützung durch das Land, legt Sadewasser auch Wert darauf, die Arbeit nach innen nicht aus dem Blick zu verlieren. Die



Mit einem starken Ergebnis wurde Ingo Sadewasser zum neuen Vorsitzenden des Landesverbandes gewählt. Foto: Ilja Mess

vielen, schnellen Veränderungen in Bereichen wie Digitalisierung, Schutzkonzepte und Inklusion fordern viele Transformationsprozesse und die stärkere Heterogenität in der Musikschulandschaft braucht starke Lösungen und eine gute Kommunikation nach innen.

„Mein Herz schlägt für die Musikschulen und ich möchte mich mit aller Kraft dafür einsetzen, unseren Verband nach innen und außen zu stärken!“, so Ingo Sadewasser in seiner Rede zur Kandidatur. Mit einem einstimmigen Stimmresultat wurde zuvor Marion Gentges als Präsidentin des baden-württembergischen Musikschulverbandes wiedergewählt. Die Justizministerin ist seit 2019 im Amt, welches sie selbst als „eines der schönsten Ehrenämter im Land“ bezeichnet. In einer sehr persönlichen und emotionalen Rede sprach sie dem scheidenden Vorsitzenden Friedrich-Koh Dolge ihren Dank aus und nahm mit Worten von Richard von Weizsäcker deutlich Stellung: „Kultur ist kein Luxus, den wir uns leisten, sondern der geistige Boden, der unsere innere Überlebensfähigkeit sichert. – Und diesen geistigen Boden gilt es zu pflegen“, so Gentges.

Bruno Seitz, Leiter der Musikschule Metzingen e.V., wurde ebenso mit großer Mehrheit für das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden wiedergewählt. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind als Beisitzer die Bürgermeister Wolfgang Faißt (Renningen), Georg Riedmann (Markdorf), Christoph Dold (Pliezhausen) der Direktor der Internationalen Musikschulakademie Kulturzentrum Schloss Kapfenburg, Moritz von Woellwarth, sowie die Musikschulleiter Harald Hepner (Ravensburg), Rainer Kropf (Böblingen) Mathias Mundl (Winnenden), und des weiteren Maria Wunder (Sindelfingen), Johannes Kurz (Dreisametal), Jakob Jannotta (Pliezhausen) und Bjoern Strangmann (Mannheim) als Bezirksvorsitzende.

■ Lucia Flores

Gemeinsam musizieren und Demokratie (er)leben

Parlamentarischer Abend der Musikverbände in Rheinland-Pfalz 2024 zu „Teilhabe und Zugehörigkeit“

Unter Federführung von Landesmusikrat (LMR) und Landesverband der Musikschulen (LVdM) hatten die Musikverbände in Rheinland-Pfalz am 6. März 2024 zum Parlamentarischen Abend geladen.

Das Thema des Abends „Teilhabe und Zugehörigkeit – Die Bedeutung des aktiven Musizierens für die Demokratie“ stieß bei den Parlamentariern auf große Resonanz. Sie waren der Einladung trotz des sitzungsfreien Tages zahlreich gefolgt, um ins Gespräch darüber zu kommen, wie sehr wir beim gemeinsamen aktiven Musizieren die demokratischen Werte auf allen Alters- und Gesellschaftsebenen direkt (er)leben, vermitteln, etablieren und stärken können. Und warum dies ein unschätzbare Wert ist, dessen Pflege und Erhalt eine lohnende Investition in unsere Zukunft darstellt. Selbstverständlich war dieses direkte musikalisch-demokratische (Er)Leben auch Teil des Programms, mit dem die Instrumental- und Gesangsensembles der gastgebenden Verbände den thematischen Funken aktiv auf ihr Publikum überspringen ließen.

Von diesem Funken ließ auch Landtagspräsident Hendrik Hering sich mitreißen und betonte, dass die „Musik schafft, was wir nicht nur in unseren polarisierten Zeiten, sondern grundsätzlich als Menschen brauchen: Musik schafft Verbindung. (...) Sie lehrt uns das respektvolle Zuhören, das genaue Hinhorchen, das Aushalten von Meinungsverschiedenheiten, den Willen zu Kooperation und Konfliktlösung, die Freude am Zusammenspiel. All das sind Schlüsselkompetenzen, die wir auch als Demokratinnen und Demokraten immer wieder trainieren müssen.“ Musik brauche daher die tatkräftige Unterstützung von politischer Seite. Umso wichtiger sei es daher, „die bestehenden Strukturen zu stärken und auszubauen. Musikerziehung und Musikförderung müssen gesellschaftliche Notwendigkeit und politische Pflichtaufgabe sein.“



Kulturministerin Katharina Binz bei ihrer Rede beim Parlamentarischen Abend der Musikverbände in Rheinland-Pfalz 2024. Foto: Stefan F. Sämmer

Daran anschließend dankte Kulturministerin Katharina Binz allen, die sich ehrenamtlich oder hauptamtlich für die Musik im Land einsetzen. Sie lobte das Schwerpunktthema des Abends als passend für das aktuelle Zeitgeschehen: „Zehntausende von Menschen sind in den letzten Wochen in Rheinland-Pfalz für unsere Demokratie auf die Straße gegangen und haben ein kraftvolles Zeichen gesetzt. Das zeigt, dass wir mutige, engagierte Menschen brauchen, um unsere vielfältige und freie Gesellschaft zu bewahren. Hier kann das aktive Musizieren ganz stark dabei helfen, unsere Demokratiefähigkeit zu stärken, indem es Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Meinungen zusammenbringt.“

Dass hierfür die Förderung der musikalischen Bildung auf allen Ebenen unabdingbar ist, hob Landesmusikratspräsident Peter Stieber hervor und ergänzte durchaus kritisch den von der Regierung nach wie vor geleugneten

Lehrkräftemangel im Fach Musik, der eine ausreichende Musikalisierung der Kinder und Jugendlichen in Rheinland-Pfalz in Frage stellt.

Christoph Utz, Vorsitzender des Landesverbandes der Musikschulen betonte, dass gerade in Zeiten steigender Digitalisierung die Tendenzen zu gesellschaftlicher Fragmentierung, Vereinsamung und der Umgang mit Social Media sowie ihrem meinungsbildenden Einfluss mögliche Gefahren bergen, denen inklusive Strukturen zur Stärkung des Miteinanders und des Zusammengehörigkeitsgefühls entgegengesetzt werden müssen.

All diesen Aspekten trug auch Robert Wagner (Vorsitzender des Fachausschuss Inklusion im VdM) als Hauptredner des Abends Rechnung und stellte sehr eindrücklich die ausgesprochene gesellschaftliche Wirkmächtigkeit des gemeinsamen Musizierens dar. Dessen Grundlage – das Erlernen und Erkennen der individuellen, eigenen

Selbstwirksamkeit und die daraus resultierende Übernahme von individueller, eigener Verantwortung für die Gemeinschaft – in ihrer Relevanz für die individuelle Ausbildung, Anwendung und Pflege demokratischer Werte gar nicht hoch genug geschätzt werden. Kinder, Jugendliche, Menschen unterschiedlichster gesellschaftlicher Herkunft erarbeiten sich ihr individuelles musikalisches Können. Doch erst im gemeinsamen Musizieren werde erfahrbar, wie wertvoll dieses persönliche Können für das Klingen und Gelingen eines guten, größeren Ganzen ist. Dabei appellierte Wagner auch direkt an die Politik, im Sinne einer politisch gewollten und wirksamen inklusiven gesellschaftlichen Entwicklung Verantwortung für eine verlässliche Finanzierung, sinnvoll ausgestattete Räumlichkeiten und gut ausgebildetes Personal in den Bildungs- und Kultureinrichtungen zu übernehmen.

■ Marion Dürr

Länderverantwortung für Bildungsgerechtigkeit

Bundesversammlung und Hauptarbeitstagung des VdM in der Historischen Stadthalle Wuppertal

„Die musikalische Teilhabegerechtigkeit für Kinder und Jugendliche läuft in Deutschland Gefahr, in eine Schiefelage zu geraten! Ihre musikalische Bildung hängt immer stärker vom Zufall des Geburtsortes ab.“, sagte der Bundesvorsitzender des VdM, Friedrich-Koh Dolge, zur Eröffnung der diesjährigen Bundesversammlung am 26. April 2024 in der Historischen Stadthalle Wuppertal.

Dabei tragen die Kommunen gemeinsam mit den Eltern als Gebührenzahler nach wie vor den größten Anteil an der Finanzierung der musikalischen Bildung. Angesichts der Dynamik der Kostenentwicklungen benötigen öffentliche Musikschulen dringend eine stärkere und verlässlichere ordnungspolitische und finanzpolitische Verantwortungsübernahme durch die Bundesländer, um die musikalische Bildungsgerechtigkeit zu stabilisieren“, forderte Dolge und betonte: „Unsere öffentlichen Musikschulen begleiten und gestalten Gesellschaft! Neben der Ermöglichung bezahlbarer Gebühren, brauchen wir vor allem im Hinblick auf den Fachkräftemangel eine bessere finanzpolitische Ausstattung unserer Musikschulen“. Dazu Dolge: „Das ‚Herrenberg-Urteil‘ des Bundessozialgerichts, das die Träger der Musikschulen zwingend dazu anhält, Musikschullehrkräfte nur noch im Anstellungsverhältnis zu beschäftigen, wird zusätzlich Musikschulen in finanzielle Bedrängnis bringen. Eine finanzielle Bedrängnis, die die musikalische Bildung von Kindern zusätzlich und unmittelbar gefährdet. Es ist höchste Zeit, dass musikalische Bildung nicht zum Luxusgut wird, sondern als integraler Bestandteil ganzheitlicher Bildung ernsthaft unterstützt wird.“

Die musikalische Arbeit der Musikschulen sei eine der ganz wichtigen Formen von Demokratieförderung, sagte Uwe Schneidewind, Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, in seinem Grußwort zur Eröffnung der Bundesversammlung. Die Arbeit der Musikschulen lebe von dem gewaltigen Engagement der Einzelnen auch, oft bis an die Grenzen der Selbstaubeutung und sogar darüber hinaus. Gerade in diesen Zeiten sei die weit über die musikalische Erziehung hinausgehende Arbeit der Musikschulen so wichtig und werde auch noch wichtiger. Es sei daher „ganz zentral, dies in die politische Diskussion hineinzutragen und dafür zu arbeiten, dass die Arbeit der Musikpädagoginnen und Musikpädagogen in ihren Musikschulen auch finanziell eine andere Wertschätzung erfahren, damit dies ein attraktives Berufsfeld bleibt.“ Auch Wuppertal habe sich trotz der sehr angespannten Finanzsituation auf den Weg gemacht, einen Großteil der Honorarkräfte in Anstellungsverhältnisse zu überführen. „Gerade in Städten wie unseren sind diese Inve-



Friedrich-Koh Dolge (links) und Prof. Ulrich Rademacher überreichen Matthias Pannes die Goldene Stimmgabel des VdM. Foto: K. Heiderich/VdM

stitutionen die wertvollsten und produktivsten Investitionen in die Weiterentwicklung in die Stadtentwicklung“, so Schneidewind.

Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, sprach sich ihrerseits in ihrer Grußbotschaft für die Bedeutung der Musikschulen aus: „Ein Leben ohne Musik ist sinnlos“, sagte sie und weiter: „Musikschulen sind die Institutionen für musikalische Bildung in den Regionen. Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche ist vor allem in diesen Zeiten unverzichtbar.“ Deshalb sei es ihr so wichtig, die kulturelle Bildung in den Mittelpunkt ihrer Kulturpolitik zu stellen. Sie sicherte zu, die Förderprogramme „Musikschuloffensive des Landes NRW“ und das Bildungsprogramm „JeKits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“ auch in Zukunft intensiv zu fördern, sowie sich für eine anständige Bezahlung der Musikschulpädagogen einzusetzen und sich intensiv um den pädagogischen Nachwuchs an den Musikhochschulen zu kümmern.

Goldene Stimmgabel

In der Bundesversammlung wurde dem Ende September 2024 scheidenden Bundesgeschäftsführer des VdM, Matthias Pannes, die Goldene Stimmgabel des VdM für besondere Verdienste um die Musikschulen verliehen. Ulrich Rademacher, Ehren-

vorsitzender des VdM, sagte in seiner Laudatio, Matthias Pannes, der leidenschaftlich für die Marke Musikschule kämpfte, habe sich „um die vier Grundpfeiler des Musikschulgebäudes verdient gemacht: unseren Strukturplan, die Leitlinien und Hinweise der kommunalen Spitzenverbände, das KGSt-Gutachten und schließlich unser Leitbild. Darauf können wir Musikschulen bauen, daran orientieren wir uns, daraus zitieren wir, wenn uns der Wind ins Gesicht bläst.“ Dabei hob er Pan-



Oberbürgermeister Uwe Schneidewind. Foto: Stefanie vom Stein/Stadt Wuppertal



Ehrenmitglied Volker Gerland (links) und VdM-Bundesvorsitzender Friedrich-Koh Dolge. Foto: K. Heiderich/VdM

nes' große Verdienste um die Stärkung der Zusammenarbeit des VdM mit den Ländern, mit den Verbänden, mit Politik und Verwaltung auf Länderebene, mit den kommunalen Arbeitgebern, den kommunalen Spitzenverbänden und ver.di hervor ebenso wie die Rolle des VdM „als tragende Säule von ‚Jugend musiziert‘“.

Ehrenmitgliedschaft

Eine weitere besondere Ehrung erhielt Volker Gerland: Auf Beschluss der Bundesversammlung wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft des VdM verliehen. Von 2014 bis 2023 war er Mitglied im Bundesvorstand des VdM und in dieser Zeit im letzten Jahr auch stellvertretender Bundesvorsitzender sowie bis 2023 Leiter der Arbeitsgruppe „Digitale Chancen“ und bis heute Vorsitzender der Jury des VdM für MusikLeben 2 (Kultur macht stark). Sowohl auf Bundes- wie auch auf Landesebene hat er sich dabei stets stark gemacht für die Musikschulen und immer wieder mit den Worten „Musik macht Menschen, Menschen machen Musik. Keine Musik ist deshalb keine Option“ für die Bedeutung der Musikschularbeit geworben.

Kooperationsvereinbarung

Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung durch Johannes

Freyer, Präsident der Jeunesses Musicales Deutschland (JMD) und Friedrich-Koh Dolge, Bundesvorsitzender des Verbands deutscher Musikschulen (VdM), setzten beide Verbände bei der Bundesversammlung ein starkes gemeinsames Signal. Mitunterzeichner waren Matthias Deichstetter, stellvertretender Bundesvorsitzender des VdM, Generalsekretäre Ulrich Wüster (JMD) und Bundesgeschäftsführer Matthias Pannes (VdM).

Mit dem Schulabschluss der beiden Verbände nun gehe es um „die vielen jungen Menschen, die in Jugendorchestern und Ensembles spielen und die durch Musik persönlich wachsen und gesellschaftliche Verantwortung erlernen. Dies stärkt kurz- mittel- und langfristig unsere Gesellschaft und das ist, was wir jetzt dringend brauchen!“, betonte Johannes Freyer. Friedrich-Koh Dolge lud die Musikschulleitungen ein, die Chancen einer intensivierte Zusammenarbeit zu nutzen, insbesondere für die Ensemblearbeit, mit Coaching-Angeboten für Jugendliche und mit einer neu konzipierten Fachseminar-Reihe für Jugendorchesterleitungen.

Ein weiterer Bericht zur Bundesversammlung und Hauptarbeitstagung des Verbandes deutscher Musikschulen in Wuppertal folgt in der nächsten Ausgabe der neuen musikzeitung.

Musik plus Natur: MusikNaturErlebnis.Schleswig-Holstein

Musikschullehrkräfte in Schleswig-Holstein als MusikNatur-Kursleitungen ausgebildet für musikalische Bildungsangebote in der Natur

Acht Musikschullehrkräfte der öffentlichen Musikschulen in Schleswig-Holstein haben im April 2024 die Weiterbildung zur MusikNatur-Kursleitung erfolgreich abgeschlossen. Die Weiterbildungsreihe, die im Rahmen des Vorhabens „MusikNaturErlebnis.Schleswig-Holstein“ stattfand, bereite die Musikpädagogen darauf vor, musikpädagogische Bildungsangebote in und über die verschiedenen Naturräume in Schleswig-Holstein mit Familien durchzuführen, bei denen Elementare Musikpädagogik mit Umwelt- bzw. Naturpädagogik verknüpft werden.

„Die Idee, dass musikalische Bildung auch außerhalb des Musikschulgebäudes stattfindet, wurde bereits beim Vorgängerprojekt ‚MusikWald.Schleswig-Holstein‘ erfolgreich erprobt“, so Rhea Richter, Geschäftsführerin des Landesverbandes der Musikschulen in Schleswig-Holstein. Die daraus entstandenen Musikurse im Wald seien so gut bei den Familien sowie den Schülerinnen und Schülern der öffentlichen Musikschulen angekommen, sodass der Landesverband das Konzept auch auf andere Naturräume ausweiten wollte.

Das bundesweit einmalige Konzept des Nachfolgeprojektes „MusikNaturErlebnis.Schleswig-Holstein“ hebt sich noch durch andere Besonderheiten hervor: Es zielt darauf ab, Familien als Zielgruppen von öffentlichen Musikschulen stärker in den Fokus zu setzen. Eltern und Erziehungsberechtigte nehmen zunehmend eine Schlüsselrolle ein, wenn es um die Beschäftigung ihrer Kinder mit Musik geht. Auch die interdisziplinäre Verzahnung von Musik und Natur verspricht eine stärkere Annäherung der Musikschulen an die Gesellschaft sowie einen niederschweligen Zugang zur Musik. Kurz: Mit MusikNatur soll dort eine grundlegende Musikvermittlung angeboten werden, wo Familien schon sind und sich wohl fühlen – nämlich im Park, auf der Wiese, am Deich oder im Wald. So werden zeitgleich die Themen Musik und Umwelt im familiären Kontext gestärkt und gefördert.

Die Weiterbildungsreihe zur MusikNatur-Kursleitung wurde von Maro Schulze (Professor für Elementare Musikpädagogik an der Musikhochschule Lübeck) und Kerstin Schiele (Walddpädagogin und Biologin bei den Schleswig-Holsteinischen Landesfor-

sten) konzipiert und geleitet. Die teilnehmenden Musiklehrkräfte haben an insgesamt drei Weiterbildungswochenenden verschiedene Naturräume exploriert, Elementare Musikpraxis in der Natur erprobt sowie Methodiken und Didaktiken von MusikNatur-Familienangeboten erlernt. Außerdem wurden ihnen an drei Online-Schulungstermine weitere grundlegende Inhalte wie Naturschutzrecht und Impulse aus der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) vermittelt. Durch diese vielfältigen Inhalte sind die Lehrkräfte der öffentlichen Musikschulen nun gerüstet, die rund dreistündigen MusikNatur-Familienangebote mit Erlebnischarakter durchzuführen. Im weiteren Projektverlauf ist geplant, dass die Kursleitungen bis Sommer 2025 rund 50 musikpädagogische Familienkurse in den und über die Naturräume Schleswig-Holsteins durchführen.

Das Projekt des Landesverbandes wird von der Bingo! Projektförderung Schleswig-Holstein sowie aus Sachmitteln des Kompetenzzentrums für musikalische Bildung (KMB.SH) finanziert. Weitere Information unter <https://musikschulen-sh.de/projekte/musiknaturerlebnissh>



Die ausgebildeten MusikNatur-Kursleitungen werden bald die bundesweit einmaligen MusikNatur-Familienangeboten in Schleswig-Holstein durchführen. Foto: LVdM Schleswig-Holstein